

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Zeitungspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Örtlichkeits-Kammer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postkontos Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Anzeigen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 240

Donnerstag, am 14. Oktober 1926

92 Jahrgang

Nutzholzversteigerung Bärenfelder Staatsforstrevier (Rehefelder Teil). Mittwoch, am 20. Oktober 1926, vorm. 10 Uhr, im Kurhaus Wettin am Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld: 2010 fl. Klöße, 65 fm, 7/12 cm; 1742 fl. Klöße, 299 fm, 13/44 u. m. cm. Brüche und Durchforstungen: Abt. 123, 124, 125, 126, 128, 129, 130, 134, 135, 136, 137, 138, 159, 160, 161, 162, 170, 179, 180 und 181. Forstamt Bärenfelds. Forstkasse Tharandt.

Zwangsvornahme für das Dachdecker- (Schiefer- und Ziegeldecker-) Handwerk.

Von einer Anzahl Beteiligten ist die Errichtung einer Zwangsvornahme für das Dachdecker- (Schiefer- und Ziegeldecker-) Handwerk im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde mit Ausnahme des Amtsgerichtsbezirkes Frauenstein mit dem Sitze in Dippoldiswalde beantragt worden.

Von der Kreisoberhauptschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung der Entschliessung auf diesen Antrag beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Verfügungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsvornahme schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 15. bis mit 26. Oktober d. J. bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Erklärungen kann während des angegebenen Zeitraumes nur an Werktagen vormittags von 9—12 Uhr im Rathaus, hier, Zimmer Nr. 17, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde mit Ausnahme des Amtsgerichtsbezirkes Frauenstein das Dachdecker- (Schiefer- und Ziegeldecker-) Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Verurteilung auf. Es sind nur solche Erklärungen gültig, die erkennen lassen, ob die Erklärenden der Errichtung der Zwangsvornahme zustimmen oder nicht. Nach Ablauf der oben bestimmten Frist eingehende Verfügungen bleiben unberücksichtigt.

Dippoldiswalde, am 13. Oktober 1926.

Der Kommissar. Dr. Arnold, stellv. Bürgermeister.

Auf Blatt 244 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Paul Schmidt, Kartonagenfabrik in Lungkowitz, ist heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist. 1 A Reg. 145/26. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 13. Oktober 1926.

Vertilgung und Säugisches.

Dippoldiswalde. Eine der ältesten Gesellschaften unserer Stadt ist die Gesellschaft „Erholung“. Bereits 1847, am 31. Oktober, wurde sie gegründet, sie hat also in wenig Wochen das 79. Lebensjahr vollendet. Gestern abend wurde nun der Geburtstag, das Stiftungsfest, gefeiert, zu dem Einladungen in großer Zahl hinausgegangen waren. Seit langem sind die Veranstaltungen der „Erholung“ als vorzüglich bekannt und gern folgt man dabei dem Rufe. Gestern fröhlich wollte sich der Reichsturnerklub erst gar nicht füllen, die männliche Jugend fehlte, die der Dienst als Feuerwehrmann zur Hauptübung gerufen hatte. Der Beginn des Festes erlitt dadurch eine etwa halbstündige Verzögerung. Lang eröffnete den Abend, um 9 Uhr wickelte sich ein etwa einstündiges Programm ab. Nach sehr guten Musikvortrügen der Kapelle Jahn begrüßte der Gesellschaftsvorstand, Stadthaus-Gegenüberführer Schubert, die Erschienenen und gab hierbei bekannt, daß die Gesellschaft für den kommenden Winter die Aufführung eines vieraktigen Lustspiels: „Die deutschen Kleinstädter“ plane. Nun, Erholungs-Aufführungen sind als mustergültig bekannt, da dürfte unsrer wieder ein besonderer Genuß warten. Im weiteren Verlauf trug Frau Öbner mehrere Lieder zu Laute vor. Vor dem starken Beifall konnte sie sich nur durch Zugabe eines weiteren Liedes retten. Auch einige humoristische Vorträge fanden viel Anklang. Weitere Musikstücke beschloßen das Programm und ein Rundgang leitete über zu weiterem Tanz, dem man sich gern hingab, bis die Polizeihände zur Heimkehr mahnten.

Ehe der Winter einzieht, hielt der Saalbauverein in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde gestern nachmittags noch einmal außerhalb der Bezirksstadt eine Versammlung ab und zwar beim Kollegen Röder in Hennerdorf. Der Besuch war nicht besonders zahlreich; das regnerische, stürmische Wetter mag manchen vom Besuche abgehalten haben. Nach Verlesen der Niederschrift der Bärenfelder Versammlung gedachte der Vorsteher, Gasthausbesitzer Börner, Dippoldiswalde, des so pflanzlich aus den Reihen der Mitglieder gerissenen Kollegen Wanke, Dippoldiswalde, dessen Andenken man durch Erheben von den Plätzen ehrte und verlas weiter eine Mahnung, die Versammlung eifriger als bisher zu besuchen, habe doch jedes Mitglied selbst den größten Vorteil davon. Kenntnis genommen wurde von einer Abmeldung, ein Mitglied wurde einstimmig aufgenommen. Hierauf erstattete der Schriftführer Haubold, Dippoldiswalde, einen sehr eingehenden, klaren Bericht über den Verband in Lössau, wofür ihm lebhafter Dank wurde. Bekanntgegeben wurde ein Aufruf des Landesverbandes in Sachen der Aufwertungssteuer, wonach Räume, die nicht ständig benutzt werden, auch nur teilweise oder überhaupt nicht der Steuer unterliegen. Dieser Punkt war schon einmal in letzter Versammlung behandelt worden, die Aufschrift soll aber noch vervollständigt und jedem Mitglied zugestellt werden. Die geplante Brandschaden-Umlage, ein Beschluß der Hauptversammlung des Landesverbandes, über die ebenfalls in letzter Versammlung gesprochen wurde, ist noch nicht völlig ausgearbeitet. Der Landesverband-Vorstand hat sie noch zu verabschieden, doch dürfte sie ganz nach den Lössauer Beschlüssen erhoben werden. Auf eine Anfrage, ob Vereine, welche Konzert und Ball für sich abhalten, auch Lössauer an den Lössauer-Verband zu entrichten haben, wird dahin beantwortet, daß diese Abgabe der Wirt zu tragen hat, der sie von dem betriebl. Verein zurückverlangen kann. Eine weitere Anfrage, ob die Polizei berechtigt ist, ohne Anmeldung beim Wirt zu kontrollieren, wird bejaht. Endlich wird noch beschlossen, den Winter über die Versammlungen wieder in Dippoldiswalde, und zwar die nächste beim Kollegen Niekamann, abzuhalten.

Dippoldiswalde. Gestern abend 7.10 Uhr erfolgte der vor einigen Tagen angekündigte Alarm zur Herbst-Hauptübung beider

hiesiger Feuerwehren. Wenn wir über gleiche Übungen früherer Jahre berichteten, mußte stets der Alarm selbst getabelt werden. Auch diesmal klappte er nicht. In verschiedenen Stadtteilen wurde er erst spät gehört, vor allem aber muß, was schon wiederholt betont wurde, die Schutzmännschaft mit richtiggehenden Signalhörnern (zum mindesten ein solches mit den nötigen Mundstücken auf der Wade) ausgerüstet sein und das vorgeschriebene Feueralarmsignal blasen. Der Alarm mit den Hupen ähnelt zu sehr den Kindertrompeten, was diesmal, kurz nach dem Jahrmarkt, verderblich war, da man vielfach die Signale für Kinderspiel hielt.

Der Angriffsplan, dessen lange Ausführungen früher oft bemängelt wurden, war denkbar kurz, unserer Erachtens für hiesige Verhältnisse aber einzig richtig, er lautete: Brandobjekt Hafersmühle; Dachstuhlbrand. Windrichtung Nord. Um 7.23 Uhr war die Motorspritze am Übungsobjekt eingetroffen. Sie fuhr am Mühlgraben hinter dem großen Speichergebäude auf und gab nach 4 Minuten Wasser. Um 7.25 Uhr langte die 4. Sektion der Freiwilligen Feuerwehr (Spritze) an, ihr folgten um 7.28 die 3. Sektion der Pflichtfeuerwehr (Landspitze) und um 7.30 Uhr die 2. der Freiwilligen Feuerwehr (mechanische Schiebeleister), die am Giebel des Wohngebäudes Auffstellung nahm. Beide Spritzen entnahmen das Wasser den Hydranten der städtischen Hochdruck-Wasserleitung. Durch ein Versehen war der Zettel mit Angabe des Objekts am Spritzenhaus an der Brauhofstraße nicht ausgehängt worden. Die dort untergebrachten Sektionen der Wehren sowohl Freiwilligen als Pflichtfeuerwehr blieben daher zunächst in Unkenntnis, wohin abzurücken sei. Anstatt kurz entschlossen von der nebenan befindlichen Brauerei die Polizeiwache anzurufen, rückten die Mannschaften bis auf die Reformspitze überhaupt nicht aus. Wenn in einem Brandfalle natürlich das Objekt sofort bekannt ist und solche Vorgänge nicht möglich sind, hätte sich mit gutem Willen aber auch in diesem Übungs-falle eine rasche Aufklärung des Verlesens ermöglichen lassen. Aber noch etwas ist zu tabeln. Viele Mannschaften, besonders der Pflichtfeuerwehr, begaben sich nach dem Alarm sofort nach dem Übungsplatz, anstatt nach dem Gerätehaus. So kam es, daß auch die beiden übrigen Geräte vom Spritzenhaus am Wolkstein nicht zur Stelle waren, trotzdem Bedienungsmannschaft genügend da war. Hier muß mehr als bisher den Leuten klar gemacht werden, daß sie ohne Gerät nur unnütze Zuschauer sind, daß es aber auch nicht abgehen kann, daß „die anderen“ das Gerät mitbringen. Es war also auch bei dieser Übung manches zu tabeln, aber das rasche Eintreffen der Motorspritze wie auch der beiden Spritzen-Sektionen und deren stoffes Eingreifen hat doch gezeigt, daß der Feuerschutz in unserer Stadt auf der Höhe ist. Um 7.50 war die Übung beendet.

Der privatisierende Tischlermeister Ernst Conrad Heinrich, hier, kann heute sein 50-jähriges Bürgerjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß wurde er in der Mittagsstunde durch stellv. Bürgermeister Dr. Arnold und Stadtverordneten-Vorsteher Schumann in seiner Wohnung beglückwünscht und durch Ueberreichen eines Glückwunsch-Diplomes und eines Ehrengedenkes geehrt.

Der Allgemeine Turnverein wird am 14. November mit einer größeren Veranstaltung an die Defestlichkeit treten. Der Turnrat beschloß in seiner letzten Sitzung am genannten Tage ein Bühnenschonturnen in seiner Turnhalle zu veranstalten. Die festgelegte Vortragsfolge verspricht abermals einen vollen Erfolg für den Verein und einen großen Genuß für die Freunde des deutschen Turnens.

Am Sonntag, den 17. Oktober, findet im Niederen Osthof zu Oelsa b. Rabenau die Herbstbesitzerversammlung der Grund- und Hausbesitzervereine der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde statt, wobei Vorträge über das Wohnungsmangelgesetz, über Mietzinssteuer und Realkredit, Bewertung der Grundstücke nach dem A.B.-Gesetz gehalten werden. Auch die Landtags- und Gemeindeverordnetenwahlen bilden den Gegenstand der reichhaltigen Tagesordnung.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 3. bis 9. Oktober folgenden Bericht: Auf dem Arbeitsmarkte des Freistaates Sachsen hat sich in dieser Berichtswache keine wesentliche Veränderung vollzogen. Die seit Wochen wahrgenommene Besserung der Lage macht nur langsame Fortschritte und zeigt sich insbesondere im weiteren Sinken der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen betrug am Anfang der vorigen Woche 161 403 (121 402 männliche, 40 001 weibliche) und die Zahl der Aufnahmepfänger 129 824, so daß seit dem 15. September eine Abnahme von 11 736 (7232 männliche, 4504 weibliche) Hauptunterstützungsempfängern und 8573 Aufnahmepfängern verzeichnet werden konnte.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß die unteren Lagen im Erzgebirge in diesem Jahre schwer geschädigt wurden, da die mehrtägige Regenperiode gerade in die Heuernte und in den Beginn der Getreideernte fiel; in den hohen Lagen dagegen konnte ein Teil gut geerntet werden. Freilich hat durch die langanhaltende Nässe die Qualität des Heus stark gelitten. Obgleich die Getreideernte im oberen Gebirge gut geerntet wurde, steht der Körnerertrag unter normal, weil sämtliches Getreide während der Blüte durch Regen und Kälte schwer geschädigt wurde. Hinsichtlich der Hackfruchtenernte liegen die Verhältnisse ebenso, weil infolge der großen Nässe das Unkraut nicht bekämpft werden konnte. Von den Uebererntungsschäden blieb nur das obere Gebirge verschont. Trotz der schönen Herbstwachen konnte in den niederen Lagen der durch das Unwetter angerichtete Schaden nicht mehr ausgeglichen werden. Die Scheunen sind zwar voll, aber die Getreideböden, Kartoffel- und Rübenkeller weisen starke Lücken auf, so daß der erzgebirgische Landwirt, dessen Lage ohnehin schon keine rosige ist, in seinen Hoffnungen schwer getrübt werden dürfte.

In der Nacht haben Diebe im Bahnhof Wälschitz eingebrochen. Sie haben dort den Geldschrank losgewuchtet und auf einen Wagen geladen. Die Wagenräder haben die Diebe mit Fahrradmänteln umwickelt. Ferner wurde ein Reisekoffer mit Damen Sachen mitgenommen. Die geraubten Gegenstände wurden später auf die freie Straße geworfen, so daß die Diebe, die vermutlich geflüchtet worden sind, nicht erbeutet haben. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur. Es wird vermutet, daß

man es auf die im Geldschrank aufbewahrten Lohngehälter abgesehen hatte und daß es sich um Leute handelt, die mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind.

In Dölsitz spannten einige halbwüchsige Burschen in der Dunkelheit einen acht Millimeter starken Draht in Kniehöhe über die Straße. Der mit erleuchtetem Rade des Weges daherkommende Arbeiter Max Kirchner kam dadurch zu Fall. Er zog sich schmerzhafte Verletzungen zu; auch das Rad wurde beschädigt. Viel schlimmer noch hätten die Folgen für Kraftfahrzeuge sein können.

45 000 Mark an der Dummheit der anderen verdient. Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Seit Mai d. J. wurden in ganz Deutschland Prospekte verteilt, nach denen man bei der hiesigen Firma Wolf eine Garnitur Bettwäsche in Stangenleinen und zwei Gesundheitsbetttücher für 2,50 M. erhalten könne, wenn man vier Gutfasche abnehme und diese wieder an vier weitere Personen abgibt, die auch Wäsche für 2,50 bezögen. Mit dieser Geschäftsmannipulation beschäftigte sich nunmehr das Chemnitzer Schöffengericht. Der ehemalige Schlosser und jetzige Kaufmann Max Arno Wolf wurde beschuldigt, gegen den § 286 des Strafgesetzbuches verstoßen zu haben, indem er sich zum Abgabe seiner Waren des Schneeballsystems bedient habe. Wolf hatte einen Strafbefehl über 400 M. erhalten, aber Einspruch erhoben, da das Schneeballsystem keine öffentliche Auspielung sei, die einer Erlaubnis bedürfe. In seinem Prospekt hatte Wolf die Anpreisung der Wäsche, die sonst 42,50 M. kostete, zum Preise von 2,50 M. fett, die Eventualität aber, daß man die 42,50 M. allein zahlen müsse, wenn keiner der vier Gutfasche abgibt, in kleiner Schrift auf die letzte Seite drucken lassen. Auf diese Weise hatte Wolf in fünf Monaten über 19 000 Gutfasche zu 2,50 abgesetzt, also 45 000 Mark aus der Dummheit der Menschen gezogen. Trotzdem inzwischen aus ganz Deutschland 30 Anzeigen gegen ihn eingegangen sind, hat er seine Tätigkeit auch dann nicht eingestellt, als ihm die Polizei eine Ministerialverordnung vorlegte, in der dieses Geschäftsbahnen untersagt wird. Der Staatsanwalt bezeichnete die Anwendung des Schneeballsystems als skrupellose Konkurrenz des ehrlichen Handels, die aus der Geschäftswelt ausgeschlossen werden müsse. Das Gericht erkannte dementsprechend auf eine Geldstrafe von 2000 M. und stellte damit die Strafbarkeit des Schneeballsystems fest. (Unbegreiflich bleibt es aber, wie Zeitungen, die etwas auf sich halten, noch Inserate aufzunehmen konnten, die das unlauteere Gebahren der Fa. Wolf bezeugen. D. R.)

Die Zahl der im Monat Juli aus Sachsen nach Uebersee Ausgewanderten betrug 279 gegen 288 im Juni, darunter 122 Frauen. Im Juli des vorigen Jahres waren nur 206 Auswanderer gezählt worden. Ueber Hamburg wanderten 157 und über Bremen 119 Personen aus, von fremden Häfen wurden drei sächsische Auswanderer gemeldet. Wie der Ausweis für das erste Halbjahr 1926 zeigt, stieg in den letzten Jahren mit einem geringen Sinken 1925 die Auswandererzahl: 1. Halbjahr 1924: 1929, 1925: 1889, 1926: 2399. In der Gesamtzahl der Reichs zeigte sich in diesem Zeitraume eine stetige Zunahme der Auswanderer.

In Reichenbach hat sich auf seltsame Art ein Einwohner schwer verbrannt. Um Ratten zu vertilgen, hatte er Karbin in die Jauchengrube geschüttet. Nachdem er alle Öffnungen verschlossen hatte, waren Gase herausgetreten, und als der Betreffende abends mit einer Laterne den Abort betrat, kam es zu einer schweren Explosion. Der Mann trug schwere Verbrannungen im Gesicht und an den Händen davon. Die Frau des Verunglückten, die sich in der Nähe befand, erlitt leichtere Verletzungen.

Hörsdorf. Ein Dresdner Auto verunglückte gestern nachmittags um 1/8 Uhr auf seiner Fahrt talabwärts in der Nähe von Kohls Restaurant und stürzte den etwa 2 Meter hohen Abhang hinab in den Bach. Der Wagen fuhr ziemlich schnell, als ihm an der Kurve der haantliche Kraftwagen entgegenkam. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, kuppelte der Fahrer den Motor aus und zog beide Bremsen scharf an. Dadurch geriet der Wagen auf der schlüpfrigen Straße ins Schlingern, der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, dieser schlug mit dem hinteren Teil an einen Baum an und stürzte ab. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, hingegen ist der Wagen stark beschädigt. Er wurde noch gestern abend auf die Straße heraufgeholt und abgeschleppt.

Glauchau. Am Dienstag früh habete in der Schlachthofstraße die Tochter eines hiesigen Einwohners in Anwesenheit ihrer Mutter in der Küche und hatte das Bad durch einen untergeordneten kleinen Gasbrenner erwärmt. Der Gummischlauch löste sich, ohne daß dies von den anwesenden Frauen beobachtet wurde. Beide wurden bewußtlos und der später heimkommende Schwemann fand die Tochter bereits entseelt vor, während die Ehefrau noch Lebenszeichen von sich gab. Letztere wurde in das Krankenhaus gebracht.

Altau. Zwei junge Burschen, der 18 Jahre alte Alfred Thomas und sein Freund, der gleichaltrige Fritz Schreyer, hatten sich in einem Eschgerick in Altau eine Höhle gegraben und als Unterschlupf eingerichtet. Als Thomas am Montagabend ein Strohloch anfeuern wollte, geriet die Holzrinne, in der die Höhle ausstüffert war, in Flammen. Das Feuer griff in kurzer Zeit auf die umliegenden Gebäude über und nur mit großer Mühe gelang es der Wehr, sie zu retten. Thomas kam in den Flammen um, während Schreyer schwer verletzt getretet werden konnte.

Mosel. Der Kassenbote des Ziegelwerkes Selsitz (Inhaber Oskar Salzbrinner in Meerane) wurde am Selsitzer Ehrenmal am helllichten Tage von einem maskierten Manne überfallen, der dem Boten einen Beutel mit Lohngehältern in Höhe von 585 Mark entriß und auf einem bereitgehaltenen Fahrrad davonfuhr. In Mosel wurde der Straßendieb gestellt und festgenommen. Es ist der Arbeiter O. Schwarzenberg aus Oberschindmas, der wenige Tage vor dem verwegenen Ueberfall aus dem genannten Ziegelwerk wegen Arbeitsmangel entlassen worden war. Fast das ganze Geld konnte der Firma wieder zugestellt werden.

Elein. Beim Reparieren der elektrischen Leitung in einem Gute kamen die im Stalle befindlichen Kühe mit dem Strome in Berührung (wahrscheinlich war die Selbststänke durch Erdschlag elektrisch geladen worden) und wurden derartig vom Schlage getroffen, daß mehrere Kühe laut brüllend umfielen. Nachdem der Strom ausgeschaltet war, erholtten sich die Tiere wieder; jedoch mußte eine Kuh abgestochen werden.